



Netzwerk Partner

Newsletter

Ausgabe 01/2018

Vorwort

Liebe Netzverantwortliche, liebe Leser,

wir freuen uns sehr, auch in 2018 wieder gemeinsam mit Ihnen Aspekte des Qualitäts- und Praxismanagements und auch der Betriebswirtschaftslehre zu betrachten und über interessante Themen aus den Ärztenetzen zu berichten.

Wir möchten Ihnen für Ihr Interesse an den Newslettern der letzten Jahre danken und hoffen, Sie konnten in Ihrer Netzarbeit schon wichtige Impulse setzen.

Der vorliegende Newsletter beinhaltet wieder zwei Themen:

Zum einen stellt Herr Dr. med. Andreas Pötzl das Projekt eNurse® zur Sicherung der hausärztlichen Versorgung auf dem Land vor und im zweiten Teil geht es um die Balanced Scorecard als strategisches Hilfsmittel zur Steuerung der Praxis.

Wir wünschen Ihnen viel Spaß bei der Lektüre!

Kurzportrait

Dr. med. Andreas Pötzl



Geboren am 18.06.1964 in Marktredwitz/Oberfranken absolvierte ich 1984 mein Abitur in Hof an der Saale. Ab 1985 folgte das Studium der Humanmedizin an der FAU in Erlangen.

Danach Ausbildung zum Facharzt für Innere Medizin in der Kreisklinik Roth/Mfr. 1998 Prüfung zum Facharzt für Innere Medizin.

1998 Niederlassung in Rehau/Ofr. Als Facharzt für Innere Medizin. 2011 Gründung einer weiteren Orts- und Fachübergreifenden Gemeinschaftspraxis in Rehau und Hof.

Ab 2000 berufspolitisch aktiv und Gründungsmitglied des Praxisnetz Hochfranken, aus dem 2009 die Unternehmung Gesundheit Hochfranken hervorgeht, in der ich von Anbeginn als Geschäftsführer tätig bin.

Einführung der Vernetzung der UGHO Praxen mit einem Vernetzungsgrad von zuletzt über 80%. Entwicklung mehrerer Versorgungsprojekte zur Sicherung der hausärztlichen Versorgung auf dem Land (eNurse®, ASDA, DIA).

Als Zukunftsprojekt ist die Entwicklung der UGHO zu einem medizinischen rundum Versorger geplant (Arzt, NÄPa, Physician Assistant, Pflegedienst)



eNurse® – Versorgung auf hohem Niveau

Die Unternehmung Gesundheit Hochfranken (UGHO) beschreitet einen neuen Weg der Zusammenarbeit von Ärzten und anderen Gesundheitsprofessionen.

Herausforderungen der Zukunft

In der Stadt Hof und die Landkreise Hof/Wunsiedel haben in den nächsten Jahren, nur die wirklich attraktiven Praxen eine Chance, einen Nachfolger zu finden. Denn immer mehr Ärzte gehen in den Ruhestand und die Neubesetzung der Praxen ist äußerst schwierig. Die Region wird in Zukunft besonders stark von den Auswirkungen des demografischen Wandels betroffen sein, denn eine immer älter werdende Bevölkerung verspricht schwierige Zeiten. Der Zuwachs an Patienten für die verbleibende Ärzteschaft wird dadurch kaum noch zu bewältigen sein und die Versorgung chronisch kranker und alter Menschen fordert mehr als nur eine Akutversorgung.

Im Hinblick auf die demografischen und epidemiologischen Entwicklungen müssen Ärzte entlastet werden. Die UGHO hat, um den immer größer werdenden Patientenstamm qualitativ hochwertig zu versorgen, neue Wege entwickelt.

Eines dieser Projekte heißt „eNurse“ und sieht die Delegation von Aufgaben an speziell qualifiziertes medizinisches Personal vor. Durch diese Entlastung werden für den Arzt Freiräume geschaffen und die medizinische Versorgung auch in Zukunft auf einem hohen Niveau sichergestellt.

Das geförderte Projekt eNurse®

Der Einsatz von Ärzten ist, um den erhöhten Behandlungsbedarf der meist multimorbiden und wenig mobilen Patienten gerecht werden zu können, in ausreichender Anzahl erforderlich. eNurses unterstützen die ambulant tätigen Haus- und Fachärzte durch die Delegation bestimmter Tätigkeitsfelder.

Es handelt sich dabei um eine qualifizierte medizinische Fachangestellte mit der Zusatzausbildung zur Nichtärztlichen Praxisassistentin (gemäß Delegationsvereinbarung), deren Hauptaufgabe in der Durchführung von Hausbesuchen liegt. Organisatorisch ist die eNurse beim Netzmanagement der UGHO angesiedelt und betreut einen festen Patientenstamm, den sie regelmäßig nach Vorgabe der Ärzte besucht. Der jeweilige Arzt legt dabei Frequenz und Aufgaben im Rahmen der Hausbesuche fest.

Da die eNurse innerhalb der UGHO praxisübergreifend tätig ist, erfolgt der Einsatz nur in abgegrenzten und zusammenhängenden Gebieten, um die Fahrzeiten möglichst effizient zu halten. Im Vergleich zum niedergelassenen Arzt, kann sich die

eNurse dem Patienten persönlich intensiver widmen, da ihr mehr Zeit für den einzelnen Hausbesuch zu Verfügung steht.

Zu den delegierbaren Leistungen gehören unter anderem, wichtige Vitalparameter sowie Ruhe-EKG, Lungenfunktion, Blutabnahmen, Wundversorgung und deren Dokumentation via Bild. Mithilfe der telemedizinischen Ausstattung kann die eNurse die Untersuchungsergebnisse direkt an die betreuende Hausarzt-, beziehungsweise Facharztpraxis übertragen, so kann der Arzt zeitgleich die Auswertung und die Beurteilung der Befunde vornehmen.

Auch das Anlegen und das Abnehmen von Langzeit-Geräten kann die eNurse beim Hausbesuch übernehmen und so dem immobilen oder eingeschränkt mobilen Patienten den Besuch in der Arztpraxis ersparen.

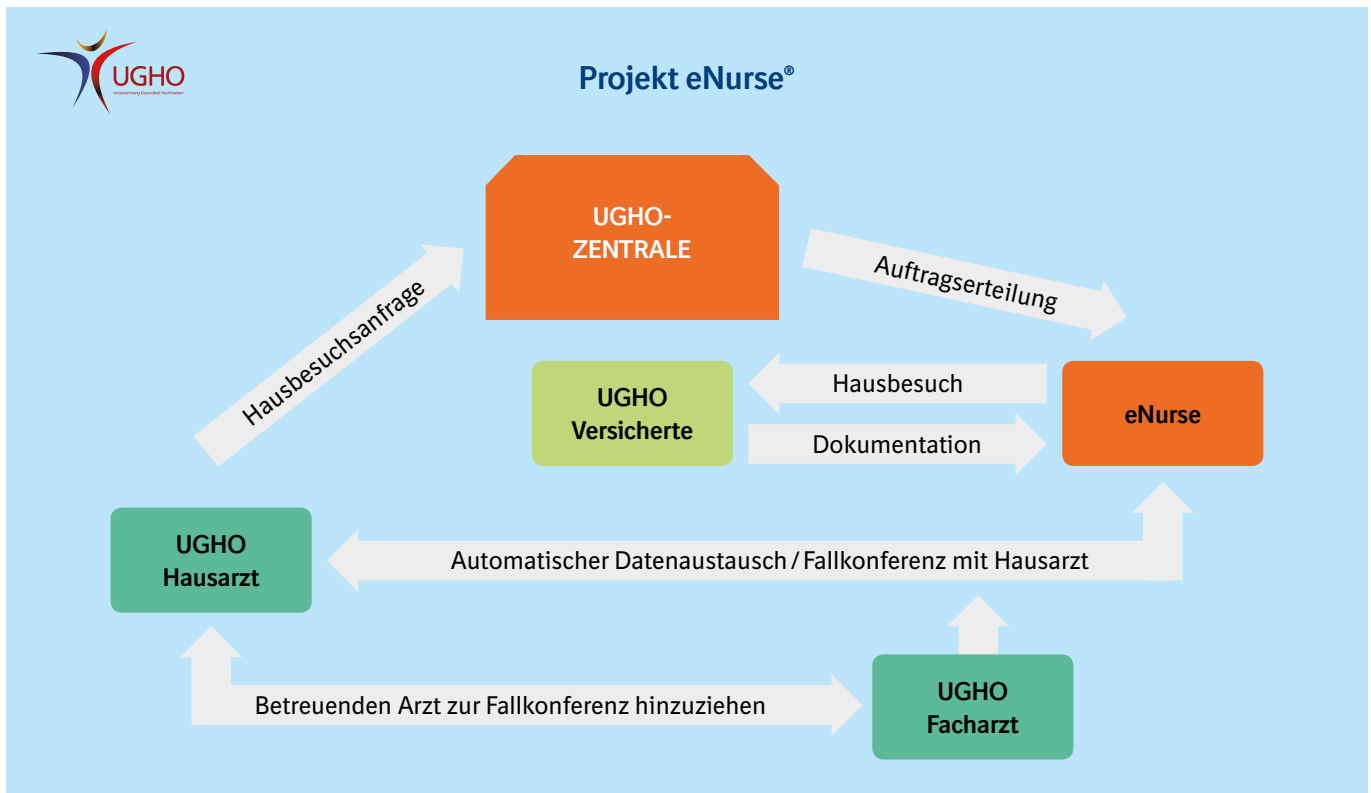
Dieses interdisziplinäre Zusammenwirken fördert eine bessere und qualitativ hochwertige Patientenversorgung. Mit den geschaffenen Freiräumen, können Ärzte sich ihren Patienten in der Praxis besser zuwenden.

Die eNurse ermöglicht eine optimale Kooperation und Koordination zwischen dem Patienten und dem Arzt. Die Versorgung der Patienten wird qualitativ verbessert und die Kosten, beispielsweise durch den Wegfall von Krankentransporten, Doppeluntersuchungen und stationären Einweisungen, gesenkt.

Die UGHO erhält für das Projekt eNurse® eine Förderung vom Bayerischen Staatsministerium für Gesundheit und Pflege. Die Übergabe des Förderbescheids erfolgte durch Gesundheitsministerin Melanie Huml. Das Projekt ist am 02. November 2017 gestartet.



Förderbescheidübergabe des Bayerischen Staatsministeriums für Gesundheit und Pflege für das Projekt eNurse®, v. links: Alexandra Eichner, MdL Melanie Huml, Dr. med. Andreas Pötzl, eNurse Julia Ernstberger



Projektskizze eNurse®

Das Praxisnetz



Das Ärztenetz Unternehmung Gesundheit Hochfranken GmbH & Co. KG ist 2009 aus dem Praxisnetz Hochfranken e.V. entstanden. Die UGHO konnte sich mit über 15.000 eingeschriebenen Versicherten zum mittlerweile zweitgrößten Ärztenetz in Bayern entwickeln und es besteht bereits seit vielen Jahren ein umfassender Vollversorgungsvertrag mit der AOK Bayern. Ihm gehören heute 72 niedergelassene Haus- und Fachärzte aus der Stadt Hof und den Landkreisen Hof und Wunsiedel an. Es werden durch die angeschlossene Ärzteschaft sämtli-

che Fachrichtungen und somit eine Vielzahl von anwendbaren diagnostischen und therapeutischen Methoden abgedeckt. Die einzelnen Praxen betreuen ihre Patienten meist ein Leben lang. Um den Ansprüchen einer qualitativ hochwertigen Versorgung gerecht zu werden, sind die Praxen untereinander vernetzt. Dadurch ist ein rascher Datenaustausch möglich und es gehen keine wichtigen Patientendaten verloren. Regelmäßige Fortbildungen, die Unterstützung im Qualitätsmanagement und Präventionsmaßnahmen für Patienten sind Prozesse, die in der UGHO in die tägliche Netzarbeit implementiert werden. Die Grundlage ihres Tuns liegt in gegenseitigem Respekt, Wertschätzung und Toleranz.



Die Balanced Scorecard (BSC) in der Arztpraxis

Die Balanced Scorecard hilft bei der Steuerung der Praxis und unterstützt bei der frühzeitigen Erkennung von Fehlentwicklung und Korrekturbedarf. In der Wirtschaft schon als festes strategisches Steuerungsinstrument etabliert, hält die BSC auch Einzug in Arztpraxen. Der Praxisinhaber kann mit ihrer Hilfe überprüfen, ob er und das Team die erklärten Ziele erreicht haben. Die Voraussetzung für den Einsatz der BSC ist eine Vision bzw. Strategie für die Praxis.

Das Besondere an der BSC ist die Praxisvision bzw. -strategie in Kennzahlen zu fassen und messbar zu machen. Dabei werden Ist- und Soll- Werte definiert und miteinander verglichen.

Beispiel: Ziel ist eine deutlich spürbare Patientenorientierung

Die Wartezeit für die Patienten soll deutlich reduziert werden. Der Soll-Wert beträgt 10 Minuten. Eine Analyse der Praxis ergibt einen Wert von 15 Minuten. Jetzt können konkrete Maßnahmen geplant werden, die Wartezeiten zu verkürzen. Dies geschieht beispielsweise mit einer Überarbeitung der Prozesse für die Terminvereinbarung und einer optimierten Gestaltung der Prozesse für Akutpatienten. Mit einer regelmäßigen Erhebung der Wartezeiten, kann das Team die Zielerreichung überprüfen und ggf. weitere Anpassungen vornehmen.

Die Leistungsfähigkeit der Balanced Scorecard ergibt sich aus der Betrachtung von vier Perspektiven, für die Kennzahlen entwickelt werden: die Prozessperspektive, die Patientenperspektive, die Finanzperspektive und die Entwicklungsperspektive. Dies führt dazu, dass die eindimensionale Betrachtung der reinen Finanzen abgelegt und weitere Kriterien zur Messung des Praxiserfolges hinzugezogen werden.

Prozessperspektive

Die Prozessperspektive rückt die Praxisabläufe in den Mittelpunkt, die für eine Zielerreichung in der Finanz- und Patientenperspektive relevant sind. Das Beispiel der verkürzten Wartezeiten verdeutlicht, wie die einzelnen Perspektiven für die Vision der Patientenorientierung zusammenspielen.

Patientenperspektive

Die Patientenperspektive beschäftigt sich mit den Fragen nach den Erwartungen der Patienten und der Außenwahrnehmung der Praxis. Es müssen regelmäßig Patientenbefragungen durchgeführt werden. Die Patienten können insbesondere die Servicequalität einer Praxis beurteilen. Beispielsweise patientenorientierte Mitarbeiter, verständliche Kommunikation, die Atmosphäre in den Warteräumen, die schon erwähnten Wartezeiten, etc.

Finanzperspektive

Die Steigerung des Praxisgewinns spielt bei jeder Vision bzw. Strategie eine wichtige Rolle. Hier können neben den Einnahmen, Ausgaben, GKV-Umsatz und PKV-Umsatz auch mögliche Zusatzeinnahmen (z. B. IGeL) einbezogen werden. Bei einer Patientenbefragung kann beispielsweise eruiert werden, welche Ausgaben die Patienten zusätzlich tätigen möchten.

Entwicklungsperspektive

Die Entwicklungsperspektive beschäftigt sich mit den internen Ressourcen, die für die Zielerreichung der Patientenorientierung relevant sind. Die Kompetenz der Mitarbeiter, des Arztes und die Motivation für eine stetige Weiterentwicklung sind wichtige Messkriterien. Kennzahlen können beispielsweise die Mitarbeiterzufriedenheit und der Identifikationsgrad sein. Diese Kriterien werden maßgeblich durch eine offene und deutliche Kommunikation von gesamten und individuellen Zielen beeinflusst. Die Ist-Werte können durch eine Mitarbeiterbefragung eruiert werden.

Der Vorteil der Balanced Scorecard liegt in einem stetigen Monitoring der Zielerreichung. Und zwar nicht nur der finanziellen, sondern ebenso der strategischen Ziele. Dieses Monitoring erhöht die Reaktionszeit auf Fehlentwicklung und dient ebenso als Motivation.

Autor: Tim Jacobs



Impressum

Redaktion:

Boehringer Ingelheim Pharma GmbH & Co. KG
Dr. Heike Sonnenberg

Binger Straße 173
55216 Ingelheim am Rhein
Telefon: 06132 77-0
Telefax: 06132 72-0
www.boehringer-ingelheim.de

©2018 Boehringer Ingelheim Pharma GmbH & Co. KG

Boehringer Ingelheim Pharma GmbH & Co. KG übt keine Kontrolle über die Inhalte der im Text genannten Webseiten aus. Boehringer Ingelheim Pharma GmbH & Co. KG ist weder für die Richtigkeit noch für einen sonstigen Aspekt der Informationen dieser Webseiten verantwortlich, noch haftet Boehringer Ingelheim Pharma GmbH & Co. KG für deren Richtigkeit.